

## Der Weg aus der Krise

---

Brügg 15. Mai 2020 Rosmarie Haldimann

*Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig thront, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen. (Jes 57.14)*

### Ausgang aus der Krise?!

Wie sollen wir aus der Isolation und dem allgemeinen Shutdown der Corona Krise herausfinden? Der so sehr ersehnte Rückgang der Zahlen der Ansteckungen und Todesfällen ist Gott sei Dank eingetreten! Nun bleibt die Frage, wie der Weg aus der Isolation und dem Arbeitsverbot gemacht werden kann. Gar nicht so einfach und mindestens so kontrovers wie der Shutdown selber!

Nichts wird mehr gleich sein wie vorher. Stimmt das? Und was wird sich konkret ändern? Werden wir uns nie mehr die Hände geben oder einander umarmen? Gehört die Zukunft dem Online Einkaufen und den Video-konferenzen? Wie soll festliche Stimmung in der Dorf Beitz entstehen bei 2m Abstand? Es müssen ja alle schreien, um verstanden zu werden. Manches wird wieder erlaubt aber nur unter strengstem Einhalten der Vorsichtsmassnahmen. Allein das tönt schon recht abschreckend und die Ausführungen dazu stehen auf seitenlangen Dokumenten.

Zum Glück gibt es da auch noch die positiven Seiten. So ist z.B. Luzern nicht mehr hoffnungslos überfüllt von Touristen, und Besucher im Verkehrsmuseum können die Weite und Freiheit geniessen.

Je mehr ich mit anderen Menschen im Gespräch bin, je mehr erfahre ich auch, wie schlimm die Isolation und die Ansteckungsangst war und immer noch ist. Es ist oft keine helle Freude übers Ende, sondern nur ein schüchternes Herausgucken aus dem Schneckenhaus. Einmal fühlen, wie es draussen so wäre, um sich gleich wieder ins Haus zu verkriechen. Die Gefahr ist keineswegs vorbei. Das Risiko einer Ansteckung und einem schlimmen Krankheitsverlauf ist trotz rückläufigen Zahlen immer noch allgegenwärtig.

### Rückkehr aus dem Exil (Jes 40-66)

Die Bewohner von Jerusalem erlebten im 6. Jh. v.Chr. eine ganz schlimme Krise – die Zerstörung von Stadt und Tempel und das Exil in Babylon.

Die Texte im Jesaja Buch ab Kapitel 40 sind in die Zeit des Exils und der Rückkehr der Israeliten nach Jerusalem gesprochen. Sie reden zu Menschen, die schwere Not erlitten und niedergeschlagen waren. Sie waren traumatisiert, als Kriegsgefangene wohl mehrheitlich versklavt und mussten sich in einem völlig anderen Kulturkreis einpassen.

Da ist Angst und Gejammer völlig verständlich. (Ausser bei denen, die in Babylon die Integration schafften und Karriere machen konnten. Solche gab es auch.)

Auch verständlich ist es, dass ihnen der Mut und die Kraft zu einer Rückkehr in ihre Heimat und ein Neuaufbau von Stadt, Tempel und einem eigenen Staatswesen fehlte. Lieber sichere, schlechte Verhältnisse als risikoreiches Streben nach besseren Verhältnissen.

### Eine erstaunliche Entwicklung

Wo war Gott, als es ihnen schlecht ging; als ihre Lebenswerke als Familie und ihre Errungenschaften als Volk zerstört wurden?

Im Volk Israel geschah etwas Erstaunliches! Ihr Glaube an Gott und ihr Vertrauen zu ihm gingen nicht verloren - im Gegenteil – ihr Glaube wurde vertieft und verstärkt bei denen, die in Babylon blieben und bei denen die nach Jerusalem zurückkehrten.

Warum das so wahr, ist wohl kaum mit Sicherheit zu erklären. Es wird ein 'Wunder' bleiben. Gott hat eingegriffen und sie in aller Not getragen.

### Umgang mit der Schuldfrage

Eine grundsätzliche Botschaft des Alten Testaments ist, dass Gottes Volk, wenn es sich von Gott abwendet und seine Gebote nicht mehr hält, von Feinden erobert und geknechtet wird. Das passt heute nicht mehr in eine öffentliche Diskussion über die Ursachen einer Krise. Aber damals wurde es gemacht und das Volk Israel hat seine Abkehr von Gott und sein unmoralisches Handeln anerkannt. Nur so war es möglich, dass die Prophetenworte in ihren heiligen Schriften (unserem Alten Testament) Platz fanden.

Sie suchten die Gründe der Krise nicht in den weltpolitischen Entwicklungen und sahen sich nicht fatalistisch der Laune der Götter ausgeliefert. Sie erinnerten sich an die Worte der Propheten, welche über Generationen warnten vor ihrer Abkehr von Gott und ihrem unmoralischen Handeln. Sie liessen sich hinterfragen und die unangenehmen Prophetenworte wurden aufgeschrieben.

Doch wie wir in Jesaja 40-66 mehrfach lesen können betont der Prophet, dass Gott vergeben hat und sie neu beginnen können. Gott habe zwar gezürnt (Jes 57.16f; 40.1f; 54.4 u.A.) aber jetzt sei die Zeit zum Wiederaufbau von Jerusalem da.

Es ging nicht darum Sündenböcke zu finden und diese zu bestrafen! In der Weltgeschichte gibt es unzählige Beispiele, wie schlimm es kommen kann, wenn Jagd auf Sündenböcke gemacht wird. Wenn im Jesaja 40-66 von Strafe und Gericht Gottes geredet wird, geht es gerade nicht darum, irgendwelche Menschen oder Menschengruppen zu vernichten, sondern darum aus den Fehlern zu lernen, sowie Umkehr und Neuanfang zu wagen.

### **Nach der Koronakrise?**

Koronavirus und die Wirtschaftssanktionen haben unabsehbare Auswirkungen. Der Virus brachte viele Tote und der Shutdown viele Finanzprobleme. In all dem sollen wir den Mut nicht verlieren und innovativ nach guten Lösungen suchen? Wir sollen dem Bundesrat trauen, dass er finanziell aus der Krise hilft. Wir sollen aufstehen und eine neue Schweiz nach Korona bauen.

Aufstehen als Niedergeschlagene? Wieder unter die Menschen gehen, nachdem das Virus einem selber oder Angehörige in schlimmste Krankheitstage und Isolation trieb? Innovativ sein, wenn einem 'das Dach auf den Kopf fällt'? Aufstehen und Arbeit suchen und gleichzeitig ein Konkursverfahren oder die Geschäftsauflösung durchstehen? - Das ist alles andere als einfach!

### **Gott der Hoherhabene....**

Gott der Hoherhabene, der hinter allem und über allem in diesem Universum steht, will speziell bei den entmutigten Menschen sein. Gerade diejenigen, die an den Rand gedrückt wurden, die die Gesellschaft übersieht und die die Freunde vergessen haben, genau die vergisst Gott nicht, will ihnen nahe sein und ihr Herz und Geist neu beleben.

Sie sollen sich nicht fürchten, denn selbst wenn der Weg durch reissende Fluten und Feuersbrünste (Jes 42.3) geht, Gott wird sie beschützen.

Und wenn jemand entdeckt, wie schlimm falsch er geredet oder gehandelt hat?! Gott übersieht die Schuld nicht. Sie wird auch mitten in den trostvollen und ermutigenden Prophetenworten erwähnt. z:B. in Jes 43.22-28. Aber Jesaja verspricht mit eindrücklichen Worten, dass Gott vergibt. *«Es mögen Berge weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird nicht von dir*

*weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.» (Jes 54.10).*

Und wenn sich jemand doch gottverlassen fühlt (Jes 49.14ff)? Gott hat diese Person nicht verlassen und hat ihre Gefühle wahrgenommen.

Der Neubeginn muss im Geist und im Herzen beginnen. Da wachsen verborgen die Wurzeln der neuen Pflanze. Zuerst muss das Herz wieder Mut fassen und der Geist sich nach dem Neuen ausrichten. Ich denke, gerade wer niedergeschlagen ist, braucht zuerst diese kleine und schonende Erquickung. Die Taten folgen später.

An anderen Stellen wird aufgerufen aufzustehen und sich bereit zu machen für den Neubeginn (Jes 40.1-5; 43.1-7; 51.9; 51.17; 52.1)

Der oben genannte Vers steht mitten in der Kritik über gemeines, ungerechtes Handeln (Jes 57.1-2 sowie Jes 58 & 59) und die Abkehr von Gott hin zu den Göttern der Anderen (Jes 57.5ff auch Jes 58.13f). Es geht darum, mit Kursänderungen und Umsetzungen der Erkenntnisse ernst zu machen.

### **Der Weg aus der Krise**

Jesaja 40-66 lernen mich viel über den Weg aus einer Krise.

Es wird nicht verschleiert, dass die Krise schlimm und zerstörerisch war. Die Texte gehen verständnisvoll auf die Mutlosigkeit und Traurigkeit ein.

Es wird über Schuld gesprochen. Sie wird ausformuliert aber nicht im Licht des unbeteiligten Zuschauens oder lieblosen Verurteilens, sondern im Licht der engagierten Wiedergutmachung und der liebenden Vergebung.

In erster Linie geht es in diesen Gottesworten darum, die Niedergeschlagen zu ermutigen und den Blick weg von der Not auf den Ausgang der Krise zu wenden. Erst dann wird der Weg frei für konkrete Schritte und Handlungen.

In Jesaja 40-66 stehen viele Aufrufe aufzustehen und den Weg aus der Gefangenschaft und den Wiederaufbau anzupacken. Solches brauchte es damals und braucht es auch heute.

Gott braucht konkret Hände, Füße, Herzen und Worte, um nahe bei den Zerschlagenen und Entmutigten zu sein. Wir dürfen in seinem Dienst stehen mit unseren Herzen, Füßen, Herzen und Worte. Keiner soll übersehen werden. Jeder soll mit seinen Anliegen ernst genommen werden, jeder soll ermutigt werden ... gerade auch in den verschiedenen Bedürfnissen und Meinungen über Schutzmassnahmen und Gefahren.